

Der Gesundheitsreform zum Trotz: Neue Technologien zur besseren Versorgung von Schmerzpatienten.

Die Reformen im Gesundheitswesen und die Einsparungen der Krankenkassen zwingen Ärzte und insbesondere Schmerztherapeuten alternativ zur Aufgabe der Schmerztherapie oder zu drastischen Kostensenkungen. Dr. Jan-Peter Jansen, Gründer des Schmerzzentrums Berlin, hat sich trotz geringer werdender Ressourcen - die Ärzte streiken und demonstrieren nicht umsonst - für die Investition in neue Technologien entschieden.

„Die Entscheidung zur Gründung eines MVZ (Medizinisches Versorgungs-Zentrum) fiel Anfang 2005“, erinnert sich Dr. Jansen. „Mich reizte insbesondere die Möglichkeit, interdisziplinär mit einer größeren Anzahl von Kolleginnen und Kollegen, die im Angestelltenverhältnis tätig werden, chronischen Schmerzpatienten Therapieangebote machen zu können.“



„Das Führen elektronischer AC-STB-Schmerztagebücher ist für die Qualitätskontrolle unserer Schmerztherapien unverzichtbar.“

*Dr.med. Jan-Peter Jansen,
Facharzt für Anästhesie und
Gründer des Schmerzzentrums
Berlin.*

Ziel der Strategie war es, eigentlich Unmögliches möglich zu machen: die Kosten zu senken, die Leistungen zu steigern und gleichzeitig in Ausstattung auf dem neuesten Stand der Technik zu investieren. Inzwischen sind im Schmerzzentrum Berlin 10 Ärztinnen und Ärzte der unterschiedlichen Fachrichtungen im MVZ oder mit diesem assoziiert tätig. Die Sprechzeiten konnten erheblich ausgeweitet werden. Im Quartal werden heute ca. 3.500 chronische Schmerzpatienten in einem Spektrum von der Gesprächstherapie über invasive Verfahren bis hin zur Versorgung mit Schmerzpumpen betreut. Lagen früher die Wartezeiten für neue Patienten bei rund 6 Monaten, so können heute akute Patienten quasi in 6 Stunden mit einem Termin versehen werden.

Die Einführung des elektronischen Schmerztagebuchs AC-STB hat an dieser Entwicklung einen wichtigen Anteil. „Arbeiten wie das Führen von Schmerztagebüchern oder die Erhebung von patientenbezogenen Erfolgskriterien können vom Praxisteam nicht im nötigen Umfang geleistet werden.“ erkannte Dr. Jansen. „Hierzu wäre die Installation eines Sekretariats mit entsprechendem personellen und technischem Aufwand nötig.“



„Wir sind daher sehr froh, diese Arbeit dank AC-STB vom Patienten erledigen zu lassen. Statt umfangreicher und zumeist mit Fehlern behafteter Papier-Dokumentation kann der Patient mit seinem Handy, das dadurch einen enormen Mehrwert bekommt, sein Schmerztagebuch führen.“

"Schmerzhandy" - das klingt ja komisch, mag sich mancher sagen. Aber es handelt sich dabei um einen für Patienten eingängigen Begriff eines modernen Instruments der Schmerztherapie. Die Patienten des Schmerzzentrums Berlin können, wenn sie ein JAVA - fähiges Handy benutzen, mit Unterstützung des Praxisteam ein Programm installieren, das verschiedene Fragebögen und Schmerztagebücher enthält. Diese können für den einzelnen Patienten individuell ausgewählt werden.

Die Datenübertragung erfolgt auf Wunsch des Patienten, die Daten werden anonymisiert auf einem Webserver gesammelt. Vom Schmerzzentrum Berlin werden diese Daten dann im Rahmen eines Synchronisierungsverfahrens abgerufen und mit den Patientendaten wieder zusammengeführt. So erhalten die Ärzte in der Praxis eine Aufzeichnung und im Rahmen der Qualitätskontrolle der Schmerztherapie sowie eine Rückmeldung über das Befinden der Patienten.

Die einheitliche standardisierte Auswertungsprozedur von AC-STB ermöglicht es den Ärzten auch, Vergleiche zum Beispiel zwischen verschiedenen Zentren anzustellen.

Ein weiterer wesentlicher Grund für die Profitabilität der Schmerztherapie im Schmerzzentrum Berlin sind die geringeren Kosten pro Arzt bei gleichmäßiger Auslastung der Fixkosten verursachenden Faktoren. Klinische Studien in größerem Umfang aber auch Direktverträge mit den Krankenkassen beispielsweise zum Thema Migräne mit der Siemens-BKK sind ein weiteres wichtiges Moment, um die chronische Unterfinanzierung zu umgehen.

Neu ist ein weiterer Krankenkassen-Vertragsabschluss über eine strukturierte Behandlung von Kopfschmerzpatienten u.a. in MIPAS-Zirkeln. MIPAS steht für **Migräne-Patienten-Seminar** und wird in Gruppen von 6-10 Patienten gehalten. In den Seminar-Modulen Diagnose, Edukation und Verhaltensmedizin mit ca. 8-10 Sitzungen, die 2-4wöchig durchgeführt werden, wird den Patienten ein interaktives Programm mit praktischen Übungen (z.B. Entspannungstechniken) und Anleitungen zu „Hilfe zur Selbsthilfe“ vermittelt. Die Aufzeichnung und Dokumentation des Schmerzverlaufs mit AC-STB leistet hier wertvolle Hilfestellungen. Unter ärztlicher Anleitung und Aufsicht erlernen die Patienten Techniken zur Entschärfung der Kopfschmerzauslöser und zur besseren Bewältigung ihrer Schmerzattacken.

Der nächste Meilenstein der Strategie des Schmerzzentrums Berlin zur Verbesserung der Situation schmerzkranker Menschen ist die Entwicklung eines landesweiten Netzes von Kooperationspartnern u.a. auch zur Intensivierung der Nutzung von AC-STB.